



## Wir sind Verwiesene

Auf andere Menschen angewiesen sein, macht den Menschen verletzlich, weil der Mensch stets mit einem Rest an Unverfügbarkeit des Lebens konfrontiert ist, den er nicht bis zuletzt kontrollieren kann. Angewiesen-Sein auf andere Menschen, auf gute Lebensbedingungen, auf ein gutes Wort, einen wohlwollenden Blick, auf Güte, Nachsicht, Liebe, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft stellt ein Leben lang eine Grundverletzlichkeit des Menschen dar. Verwiesen-Sein ist umgangssprachlich ein eher ungewöhnlicher Ausdruck. Wir kennen uns besser aus mit dem Begriff von Angewiesen-Sein. Der Mensch ist darauf angewiesen, dass ihm ein anderer Mensch wohlgesonnen ist. Er ist darauf angewiesen, dass der Zug pünktlich abfährt, damit er, das Flugzeug erreicht. Er ist darauf angewiesen, dass er mit einer Bankomatkarte problemlos an der Kasse zahlen kann. Angewiesen-Sein assoziiert auch mit Abhängigkeit. Der Mensch ist davon abhängig, dass alles reibungslos läuft, bezogen auf die öffentlichen Verkehrsmittel, das IT-Wesen, die Telekommunikation, die Stromversorgungsnetze etc. Dieses Angewiesensein macht den Menschen auch verletzlich in der durchgetakteten Planbarkeit seines Lebens. Denken wir hier nur an den 19. Juli 2024. An diesem Tag führte bspw. ein fehlerhaftes Update einer IT-Security-Lösung des Herstellers CrowdStrike zu kompletten Systemabstürzen bei geschätzt 8,5 Millionen Windows-Geräten weltweit. Weltweit waren Flughäfen, Navigationssysteme, Firmen mit ihren Computersystemen, Spitäler, bis hin zu Kassensystemen im Supermarkt, an Tanksäulen digital nicht mehr funktionstüchtig. Alles stand erst einmal still im ohrenbetäubenden Lärm empörender Aufregung. Jederzeit muss der Mensch mit einem Rest an Unverfügbarkeit rechnen, und das schneller, als er zu denken vermag. Wir sehen, wie angewiesen der Mensch ist, wie seine Tagesplanung davon abhängt, dass solche oder andere Systeme funktionieren und wie Systemabstürze zu einem weltweit digitalen Stillstand in den unterschiedlichsten Bereichen der Lebenswelten des Menschen führen können. Hier sehen wir die enge Korrelation von Angewiesen-Sein und Abhängig-Sein. Der Mensch ist davon abhängig, dass alles reibungslos läuft. Das aber macht den Menschen auch verletzlich.

Verwiesen-Sein trägt noch eine andere Nuance. Sie verweist darauf, dass menschliches Leben sich nur in der Grundstruktur des gegenseitigen Angewiesenseins (Interdependenz) mit anderen Menschen vollzieht. Sie verweist auf die Grundverletzlichkeit des Menschen, dass er als Mensch ohne ein Du, ohne fürsorgende und mitsorgende Menschen, ohne ein liebevolles Gegenüber nicht existieren und sich in seinem Menschsein zu entwickeln vermag. Das beruht immer auf Gegenseitigkeit. Es geht um die gegenseitige Beziehung und Bezogenheit der Menschen im Zueinander, Miteinander und Füreinander. Das gerade macht den Menschen verletzlich, ermöglicht es ihm aber auch, gerade in der Beziehung und Bezogenheit zum anderen sich selbst erst zu verwirklichen.

„Erst der andere ermöglicht uns die Heranbildung einer eigenen Identität; wir können nur über den anderen zu uns finden, denn im anderen erfahren wir uns selbst“ (Maio 2024, S. 23). Auf andere Menschen verwiesen zu sein, bildet den Ausgangspunkt seiner menschlichen Existenz und seiner Grundverletzlichkeit. An weiteren Grundbedingungen menschlicher Existenz, die den Menschen verletzlich machen, soll die Bedeutung einer hospizlich-palliativen Sorgeskultur entfaltet werden.